

Erasmus Bericht

Studienrichtung: Masterstudium Humanmedizin

Praktikumseinrichtung: Université de Montpellier; Centre hospitalier universitaire de Montpellier,

Aufenthalt 21.11.2022 bis 12.03.2023

Allgemeines

Ich habe das Chirurgie Tertial meines klinisch praktischen Jahres (das letzte Jahr im Medizinstudium) auf der Orthopädie der Oberen Extremität im Universitätsklinikum in Montpellier verbracht.

Formalitäten

Ich habe mich ca. 9 Monate vor dem Beginn meines Praktikums auf der Station der Orthopädie der oberen Extremität in Montpellier um einen Praktikumsplatz beworben. Um mich zu bewerben, musste ich ein Formulaire unique, welches man im Internet finden kann, ausfüllen (mit der gewünschten Dauer des Praktikums, Niveau von Französisch) und dieses dann an den Chefarzt der Abteilung schicken, an welcher ich arbeiten wollte. Dieser hat daraufhin mein Ansuchen um einen Praktikumsplatz akzeptiert, das Formulaire unique unterschrieben und das unterschriebene Formular an das „Bureau des Relations internationales“ geschickt. Dieses Büro hat mir dann mitgeteilt, welche Dokumente sie vor dem Beginn des Praktikums von mir benötigen. Ich bin dann am Freitag vor dem Praktikumsbeginn in Montpellier angekommen, habe das Bureau des Relations Internationales aufgesucht und dort die gewünschten Dokumente (Haftpflversicherungsbestätigung, Impfnachweis, Kopie der Sozialversicherungskarte; Kopie des Passes, Hepatitis-B Antikörper Nachweis, Tuberkulintest) vorgezeigt. Daraufhin wurde meine Inskription an der Universität von Montpellier vorgenommen und mir wurde gesagt, dass ich am Montag um 8 Uhr auf der Orthopädie der oberen Extremität sein sollte. Generell kann man sagen, dass sich die Kommunikation mit dem „Bureau des Relations internationales“ sehr einfach gestaltet hat, sie haben immer rasch auf meine Mails geantwortet. Auf die Antwort des Chefarztes habe ich zirka drei Wochen gewartet. Was eher kompliziert war, war die Durchführung eines Tuberkulin Tests, da dieser eigentlich veraltet ist und in den meisten Institutionen daher nur der modernere Quantiferon Test durchgeführt wird.

Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft über La carte de colocs gefunden. Das ist im Endeffekt eine Plattform, auf welcher meist Privatpersonen Zimmer in Wohnungen und ganze Wohnungen zur Miete anbieten. Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich eher schwierig und ich habe sehr wenige Angebote erhalten. Ich habe dann schlussendlich ein chambre chez l'habitant im Quartier les Cévennes ca. 15 Minuten mit dem Rad von der Innenstadt entfernt für 450 Euro im Monat gemietet. Schlussendlich habe ich sehr gerne dort gewohnt, was vor allem auf die Besitzerin der Wohnung, die gleichzeitig meine Mitbewohnerin war, zurückzuführen war. Ich habe es sehr genossen, mit ihr auf Französisch zu sprechen, und durch sie die französische Kultur (vor allem die französische Küche) besser kennen zu lernen.

Ich würde sagen, dass die Mietpreise in Montpellier etwas teurer sind als in Österreich, aber bei weitem nicht das Niveau von einer Stadt wie z.B. Paris erreichen. Das Quartier Les Cevennes ist für die Arbeit in der Klinik nicht schlecht gelegen und ich habe mich, obwohl es ein „Quartier populaire“ ist, dort nie unwohl gefühlt.

Arbeiten im Krankenhaus

Der Arbeitstag im Krankenhaus hat immer um 7:30 mit der Morgenbesprechung angefangen. Danach war es üblich, dass die Externs (so werden Medizinstudenten im Krankenhaus in Frankreich genannt) sich an die Fersen von einem Assistenzarzt (Intern) heften und diesen den Tag über begleiten. Der Assistenzarzt ist wiederum einem Oberarzt zugeteilt und unterstützt diesen entweder in der Ambulanz oder im OP. Je nach dem mit wem man mitgeht, geht man also in die Ambulanz oder in den OP. Im OP konnte ich Haken halten, klammern und manchmal wenn genug Zeit war, durfte ich auch zunähen. Ein Unterschied zum KPJ in Österreich ist, dass man sich eigentlich immer steril einkleiden darf. Also auch wenn man eigentlich nicht gebraucht wird und dann die ganze OP über nix zu tun hat darf man sich einkleiden um das OP-Gebiet besser sehen zu können. In der Ambulanz wurden Nachkontrollen durchgeführt und Menschen welche eine Überweisung vom Hausarzt für die Orthopädie erhalten hatten untersucht und beraten. Auf der Station kann man bei der Visite mitgehen – die dauert a vlt. 15 Minuten. Ansonsten habe ich auf der Station fast keine Zeit verbracht, da in Frankreich Blutabnahmen von der Pflege übernommen werden. Auf Wunsch wäre das aber natürlich möglich gewesen.

Freizeit

In meiner Freizeit habe ich relativ viel Zeit im Stadtzentrum von Montpellier verbracht. Die Stadt hat einen wunderschönen historischen Altstadt kern und vor allem, wenn es sonnig war, haben die vielen Plätze zum Lesen, Arbeiten sowie Kaffee- und Kirtrinken draußen eingeladen. Auch habe ich mir eine Oper, ein Musical sowie ein Barockmusikkonzert in den Opera de Comédie angesehen und war hin und wieder im Kino. An den Wochenenden habe ich - manchmal mit der Erasmus Community, manchmal selber organisiert - Ausflüge gemacht. So war ich am Pic Saint Loup, am Lac du Salagou in Sete, in Agdes, in der der Camargue, in Saint Guilhelm le désert und in Aigues Mortes. Am Abend ist in Montpellier eigentlich fast immer irgendwo ein Event. Vor allem Jam Sessions, Impro Theater, Stand Up Comedy oder Comedy Sessions findet man häufig in Bars.

Fazit

Die vier Monate in Frankreich waren eine unvergessliche Zeit. Ich hatte die Möglichkeit ein anderes Gesundheitssystem kennen zu lernen sowie meine Französischkenntnisse um einiges zu verbessern. Zudem konnte habe ich die französische Kultur besser kennen lernen und habe internationale Bekanntschaften geschlossen, die hoffentlich noch lange halten werden.